

... und natürlich noch unzulänglich. Die ganze Sache läuft ...

Das Kartell der Hoffmanns ...

Der Zusatzantrag ...

Ein Antrag auf ...

Es folgt darauf ...

allgemeine Schreize...

Hierzu liegt ein Antrag des ...

Der Besatz für landwirtschaftliche Produkte ...

Der Besatz für landwirtschaftliche Produkte ...

Der Besatz für landwirtschaftliche Produkte ...

Minister Dr. Scharow:

Bei der vorgeschlagenen Stunde ...

Der konstante Antrag ...

viele etwas zu tun, ohne eine gesetzliche ...

Das Haus verlegt die Weiterberatung ...

Schluss 5 Uhr.

Mb. Deutscher Reichstag.

27. Sitzung, Mittwoch, den 4. März.

Im Laufe des Bundesrats ...

Freußiger Kriegsminister ...

Abschlüsse.

Es folgen nun Abschlüsse ...

Im Marineetat ...

Vom Etat der Verwaltung ...

Der Postetat.

(Weiter Tag.)

Abg. Diez (Zag.):

Gehr wünscht wäre die Einführung ...

Staatssekretär Kraetz:

Wenn Bahnen mehr Automobile ...

Abg. Jäger (Balk):

Die Streckenbauarbeiten ...

Abg. Juchacz (Zag):

Durch die Aufstellung ...

Stellen der Fernsprechanstalten ...

Der Vorzug des ...

Im Haag- und Zwickauer ...

Abg. Dr. Saegh (Graf):

In der Subkommission ...

Staatssekretär Kraetz:

Der Vordere sei bei den ...

Abg. Hocke (Zag):

Nach dem Ausfall ...

Abg. Knappf (Zentrum):

Alle Parteien haben ...

Staatssekretär Kraetz:

Es ist wiederholt ...

Verp. Die nächste Sitzung findet Donnerstag 12 Uhr vor- mittags statt.

Im Anblich an die heutige Sitzung heben sich die Abgeordneten des Provinzial-Landtages im Sonderzug nach Halle zur Besichtigung des neuen Provinzial-Museums auf. Daran fand eine Besichtigung der von der Stadt restaurierten Moritzburg statt. Die Besichtigung des Provinzialmuseums gewinnt dadurch besonders an Bedeutung, daß dem Landtag, wie bereits berichtet, die Vor- lage betr. „Ordnung für das Provinzialmuseum“ zuge- gangen ist, die augenblicklich eine Kommission von 9 Mit- gliedern beschäftigt. In der der Vorlage beigegebenen Begründung heißt es u. a.:

Das neue Provinzialmuseum

ift nach der Bestimmung des Provinziallandtages der vor- zuziehendste Ort für die Forschung geworden. Die Beschränkung unserer Museen auf eine bestimmte, klar um- grenzte Aufgabe wird ihm gründlicher und wertvollere Arbeitsmöglichkeit gewährt. Andererseits wird, was nicht von jeder in der Provinz als sehr wünschenswert angesehen wurde, die im wesentlichen auf die Betonung ortsgeschicht- licher und kunsthistorischer Aufgaben gerichtete Entwicklung der übrigen Museen in der Provinz durch das neue Pro- vincialinstitut nicht beeinträchtigt werden. Es ist im Gegen- teil zu hoffen, daß nunmehr die Grundlage zu einer ge- sunden Arbeitsteilung gegeben ist. Durch seine Ver- fassungen und seine ausgedehnte Materialsammlung wird das Provinzialmuseum in ständiger, Lehr- und Tauschsammlungen aus seinen Dubletten, sowie aus Nach- bildungen, Photographien und erklärenden Zeichnungen zu- sammensuchen. Dies wird manchen Museen willkommen sein, die trotz der Bevorzugung ihrer historischen Samm- lungen ihren Besuchern auch einen Einblick in die vorge- schichtliche Kulturentwicklung ihres Landes teils darbieten möchten. So läßt sich denn

Die Aufgabe des neuen Provinzialmuseums

etwa dahin zusammenfassen, daß es die noch im Erd- boden unserer Provinz vorhandenen und sonst erschöpfbaren vor- und frühgeschichtlichen Mit- tel zu sammeln, zu beschreiben, zu verpacken, zu ordnen und gemäß dem Stande der Wissenschaft zu ver- arbeiten sowie die Ergebnisse weiteren Kreisen anschaulich darzustellen soll. Diesem Zwecke ist Plan und Grundriß des Museums angepaßt worden.

Die Aufgabenarbeiten selbst werden ihre Aufgabe in der Weise zu lösen haben, daß durch spezialwissenschaftlich ge- bildete und fachlich geschulte Kräfte unter Zuhilfenahme aller modernen Mittel Ausgrabungen, Konservierungs- arbeiten, wissenschaftliche Verarbeitung und Schaustellung durchgeführt werden. Praktischer Aufwands, Tätigkeit in den Werkstätten, Pflege einer wissenschaftlichen Arbeits- sammlung, die Schaffung einer sich als Frucht von allem ergebenden allgemein verständlichen, lehrreichen Schau- sammlung bezeichnen die Arbeitsgebiete des neuen Provinzial- instituts.

Der praktische Aufwands umfaßt die Ausführung von Grabungen und Untersuchungen im Sinne moderner Wissenschaft. Er ist heute eine Arbeit, die eine ebenso ernste, sachliche Schätzung und vielseitige Vorbereitung voraussetzt, wie die Tätigkeit jeder anderen echten Forschung. Wie in jeder jungen Wissenschaft wird aber nur allmählich, und gerade für die Vorgehensforschung erst in jüngerer Zeit der Unterschied von Fischerarbeit und sachmässigen Leistungen dem Bewußtsein der Allgemeinheit deutlich, und schnell schreitet die Verallgemeinerung der immer mehr sich spezialisierenden Arbeitsweise fort. Die Ausgrabung eines vorgeschichtlichen Hügelgrabes war früher eine „Sonntags- Nachmittags-Buddel“ und wird leider heute noch vielfach allzuoft mit ein paar Krustentafeln erledigt. Ihre Durchführung in sachgemäßer Form mit allen technischen Feinheiten, die allein Aufklärung der zahlreichen in Be- racht kommenden Einzelheiten ermöglichen, erfordert wissen- schaftliche Ausgrabungsleiter, technische Assistenten, eine Anzahl geschulter Arbeiter. Daneben müssen photographische und Meßapparate zu Diensten stehen, Vorrichtungen zu so- fortdigen Konservierungsmaßnahmen an Ort und Stelle, Kräfte und Kräfte und anderes Zubehör zum Bergen von größeren und kleineren Fundstücken, die oft in zerschmetter- lichen Zustände und doch mit dem Werte inabstimmigerer Do- kumente dem Boden abgerungen werden müssen.

Alsdann folgt in den Werkstätten das Bearbeiten des draußen Gewonnenen, das Auspräparieren und Kon- servieren eingepackter Stücke, das Abwecken von oft nur als Scherben und Trümmer gehobenen Gefäßen, Waffen, Geräten und Schmuckstücken. Metallgegenstände müssen ent- rostet, erweichte organische Reste getrocknet werden. Oft er- fordern winzige und doch bedeutsame Resten in den Boden geratener vorgeschichtlicher Kulturzeugnisse peinlich genaue wissenschaftliche Untersuchungen. Oft ist der Nachweis von Dingen, die ausschlaggebend sind für die Beurteilung der Kulturhöhe und anderer höchst wichtiger Fragen, nur mit dem Mikroskop möglich.

Die Arbeitsammlung soll das Material für sachgelehrte Untersuchungen bieten und besonders Funde bergen, die noch der Durcharbeitung und Klärung bedürfen, bevor sie für Schau- und Lehrzwecke reif sind. Der Arbeits- sammlung angegliedert wird ein Landesarchiv für Vor- geschichte, das seit August 1912 in Arbeit ist und eine un- entbehrliche Dokumentensammlung darstellt.

Die Schausammlung endlich erfordert die Her- richtung des Gebäudes und die Darzstellung des Erschlossenen in einer Form, die gleichmaßen den strengsten An- forderungen der Wissenschaft genügt, wie den Wünschen und Bedürfnissen aller Fernbegierigen. Heute ist es auch den Gelehrten nicht zu verzeihen, wenn sie in mancher „Prä- historischer Sammlung“ nichts als eine unerschöpfliche An- schauung von Schindeln und Töpfen sehen, die kein Ver- langen nach Eindringen in die Kultur unserer Vorfahren erwecken kann.

Unser neues Museum hat sich das Ziel gesetzt, eine Schau- und Lehrsammlung zu schaffen, die An- schaulichkeit und wissenschaftliche Strengheit zu vereinigen sucht. Vor allem soll ein möglichst geschlossenes Bild der nacheinander und nebeneinander auf- tretenden vor- und frühgeschichtlichen Kulturformen und Bevölkerungsgruppen unserer Provinz gegeben werden. Dabei sollen gegenüberstehend und vergleichend die wesentlichen Kennzeichen der benachbarten und auch entfernterer Kulturen zu Tage kommen, sowie Hinweise auf geistige Verwandtschaften und

die allgemeine Menschheitsentwicklung gebracht werden. So sagt z. B. eine Formel, die an die bestimmte Stelle gesetzt, daß wir uns hier etwa im 12. Jahrhundert v. Chr. befinden. In einer anderen Stelle wird soviel von der echt römischen Kultur der ersten nachchristlichen Jahrhunderte darzu- stellen sein, daß ein Einblick von ihrem geringen Einfluß auf die gleichzeitige Germanenkultur zu gewinnen ist. Jedem Gebildeten sollen dadurch möglichst viel Anknüpfungspunkte an sein geistiges Wissen gegeben werden, die ihn zum Eindringen in das heute meist noch wenig bekannte Gebiet der Vorzeitforschung verlocken muß.

Auch soll versucht werden, die Fäden frei zu legen, die uns heute Leben und mit der Vorzeit verbinden, besonders in zahlreichen Einzelercheinungen der Volkskunde unseres Landes. Dieser als man denkt, findet in der Vorzeit seine Erklärung, was uns heute wert und lieb ist an Gewohn- heiten und Sitten, an Ueberzeugungen und Vorstellungen sowohl im Leben des Einzelnen wie auch auf nationalem Gebiete; denn unsere heutige Kultur und die Kultur der Vorzeit unseres Landes verbindet vor allem die Einheit unseres Volkes mit der Schaulammlung gewissermaßen zueinander enthaltend, muß aber, um größere Verles- und Lehrkräfte zu entfalten und der allgemeinen Wissenschaft vorzuarbeiten, durch Vorträge, Führungen und Veröffentlichungen weiter lebendig gemacht werden. Das bereits jetzt angelegte Tischbildverzeichnis soll aus dem Lehrbetrieb dienen; Gänge, Kopien und Photographien sollen auch zu Verkaufs- und Tauschzwecken übermäßig hergestellt werden.

Halle und Umgebung.

Verleihung der goldenen Cöthenusmedaille an Professor Adberghalden.

Hz. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher hat die goldene Cöthenusmedaille Herrn Professor Dr. Emil Adberghalden in Halle verliehen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. In der letzten Sitzung hielt zunächst Herr Haupt einen Vortrag über „Form und Bedeutung bewegungsloser Chitinhänge am Siphonstängel“. Die Ausführungen wurden durch prächtige Sammelobjekte und Bilder erläutert. Die Chitinhänge, soweit sie nicht der Körperbedeckung des Insektes dienen, können ent- weder als Werkzeuge zum Steigen, Bohren, Greifen dienen, oder sie erscheinen als reine Luxusgebilde, deren Zweck man weitens nicht zu erklären vermag. Weiter sprach Herr Dr. Fißch er über ein chemisches Thema, das neuerdings auch von ihm selbst unter- sucht worden ist, über die Säuren und Kolloide des Humus. Die Beziehung von Spezialpräparaten und von Formosen kollabierender Natur untersteht die Darlegungen wesentlich. Was der Land- wirt als Humus bezeichnet, sind die in Verbindung und Säuren- bezüglenden organischen Bestandteile des Bodens. Sie sind für den ferneren, physikalischen und bakteriellen Zustand der Acker- frucht, die für die Bodenbildung der alkalischen, Schwärze- und sauren Böden von Bedeutung. Die Eigenschaften des Humus treten namentlich in einer noch näher zu bestimmenden, weichen und wasserlöslichen in den Säurefunktionen. Da es zweifelhaft erscheint, ob die Prozesse der Bodenbildung allein kollabierfähig zu deuten wären, wurden Versuche zum Säureausweis in So- bodenmoorbohlen angestellt. Methoden, die chemische Einzelteile in die Zusammenfassung des Humus oder physikalische Prozesse, wie Kochen, anzuwenden, werden vermieiden. Insbesondere die Reaktionen der bisherigen Untersuchungen zu den Formosen der Boden- bildung in Beziehung stehen und wie die Vermittlung durch die Humus Säuren und Kolloide beeinflusst wird, darüber läßt sich nach Ansicht des Vortragenden kein endgültiges Urteil fällen. — Die nächste außerordentliche Sitzung findet Donnerstag, den 5. März, ebenfalls 8½ Uhr, im Auditorium maximum des Universitäts- seminargebäudes statt. Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. von Krüger über „Den Nachweis der Elemente von Lichtbildern. Karten sind in der Buch- und Phototheke am Markt er- hältlich.“

Professor Dr. Otto Harnack vermisst.

Stuttgart, 4. März. Einer der angeesehenen Lehrer an der Technischen Hoch- schule in Stuttgart, Dr. Otto Harnack, hat am Sonntag, 22. Februar, seine Wohnung ohne Angabe eines Zieles ver- lassen und wird seitdem vermisst. In einem nach an diesem Tage an seine Gattin gerichteten Briefe sprach er die be- stimmte Absicht aus, ihr von einem ruhigen Aufenthalt, den er zu ungeheurer Arbeit aufsuchen wolle, sofort Nachricht zu geben. Die Hoffnung der schon seit längerer Zeit durch An- zeichen nervöser Ueberreiztheit beunruhigten Familie, daß er ihnen eine solche Nachricht gebe und heimkehren werde, ist nun Tag zu Tag weiter gesunken. Man muß vielmehr be- fürchten, daß der Vermisste schwer erkrankt oder daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Prof. Otto Harnack, ein Bruder des berühmten Berliner Theologen Exzellenz Adolf Harnack und unseres hiesigen Mediziners Geheimrat Erich Harnack, war unter ähnlichen Umständen schon einmal vor ungefähr 15 Jahren über eine Woche vermisst worden. Er hatte sich damals — zu Weihnachts- nachten 1898 — bei seinen in Berlin wohnenden Schwieger- eltern aufgehalten und kam eines Tages nach einem aus- weislich gemachten Diner nicht wieder nach Hause. Das Polizeipräsidium erließ eine Befragungsmahnung mit der Zu- sicherung einer höheren Belohnung für die Auffindung des Gelehrten an den Anschlagorten, doch trotz der tollmänn- lichen Nachforschungen war es nicht möglich, den Verleis- ten verschwundenen Gelehrten zu ermitteln. Anfang Januar des nächsten Jahres erliefen der Vermisste dann plötzlich in einer tiefen Unfallstation und erschrak, daß er nach jenem Diner nur das eine Gefäß gehabt habe: „Art, fort, je weiter, je besser!“ Er sei dann in die erste beste Droschke gestiegen, zum nächsten Bahnhof gefahren und schließlich in Wien gelandet. Erst nach 8 Tagen sei ihm klar geworden, was er gemacht habe und sei darauf sofort zurückgekehrt. Professor Harnack begab sich damals zur Erholung in eine Heilanstalt, wo er die durch Nervenüberanstrengung verur- sachte schwere Krise dann bald überwinden hatte.

Provinzial-Nachrichten.

n. Weitzenfels, 4. März. (Fabrikant Lint f.) Gestern starb hier im 67. Jahre der Trommelfabrikant Jo-

hannes Lint. Er war der Gründer der ersten Weitzenfel- sen-Fabrik, der größten ihrer Art in Deutschland, und auch eines ausgebreiteten überlieferten Erpats unterstellt. In Schülertreue ist er ein weit über die Weitzenfelser Gegend hinaus bekannt und geschätzte Persönlichkeit gewesen.

Am 4. März. (Fabrikant v. Legitimation.) Am 28. v. M. wurde der Gelegenheitsarbeiter K. aus Witten- berg von zwei hiesigen Polizeibeamten verhaftet, weil gegen ihn der Verdacht vorlag, verschiedene Einbrüche verübt zu haben und eine Uhr, von einem Einbruch in der Gegend herbeigekommen, vorgefunden. Bei der Einlieferung in das Polizeigefängnis machte K. einen Mißtrauisch; er wurde jedoch wieder ein- geschloß. Bei seiner abermaligen Festnahme leistete er dem Beamten erheblichen Widerstand und drohte, ihn zu töten. Im Polizeigefängnis machte er in der Nacht einen Aus- bruchversuch, indem er durch die Ventilation, von der er vorher die eiserne Klappe entfernt hatte, aus der Zelle heraus in den Vorraum kroch. Da er aus diesem nicht entweichen konnte, stellte er sich mit einer Eisenhantel, die er von der Ventilationsklappe entfernt hatte, in eine Ecke, um den- jenigen, der zuerst den Vorraum betrat, niederzuschlagen und dann zu entfliehen. Durch die Unachtsamkeit des dien- sthabenden Beamten glückte der Streich jedoch nicht. Der gefährliche Ein- und Ausbruch wurde in das Gefängnis gefangen abgeleitet.

Am 28. v. M. wurde der Gelegenheitsarbeiter K. aus Witten- berg von zwei hiesigen Polizeibeamten verhaftet, weil gegen ihn der Verdacht vorlag, verschiedene Einbrüche verübt zu haben und eine Uhr, von einem Einbruch in der Gegend herbeigekommen, vorgefunden. Bei der Einlieferung in das Polizeigefängnis machte K. einen Mißtrauisch; er wurde jedoch wieder ein- geschloß. Bei seiner abermaligen Festnahme leistete er dem Beamten erheblichen Widerstand und drohte, ihn zu töten. Im Polizeigefängnis machte er in der Nacht einen Aus- bruchversuch, indem er durch die Ventilation, von der er vorher die eiserne Klappe entfernt hatte, aus der Zelle heraus in den Vorraum kroch. Da er aus diesem nicht entweichen konnte, stellte er sich mit einer Eisenhantel, die er von der Ventilationsklappe entfernt hatte, in eine Ecke, um den- jenigen, der zuerst den Vorraum betrat, niederzuschlagen und dann zu entfliehen. Durch die Unachtsamkeit des dien- sthabenden Beamten glückte der Streich jedoch nicht. Der gefährliche Ein- und Ausbruch wurde in das Gefängnis gefangen abgeleitet.

Letzte Depeschen.

615 000 Patronen explodiert.

Hamburg, 4. März. Bei der Firma Franz Schrade, Kleine Grasbrook- straße, ereignete sich heute nachmittags eine folgenschwere Patronenexplosion, wobei zwei Mann den Tod fanden und fünf Personen schwere Verletzungen davontrugen. Vier Tügel der Hamburger Feuerwehre sind zur Löschung des Brandes herbeigeeilt.

Hamburg, 4. März. Bei der Explosion in der Metzenhandlung Schrade sind 615 000 französische Patronen zur Entzündung gekom- men. Bei seiner Durchsichtigung wurden Patronen, Kugeln, Hülsen etc. Die Patronen und Kerker in der ganzen Umgebung wurden zertrümmert. Wie sich herausstellte, betrug die Zahl der Toten zwei, die der Verletzten drei Mann. Eine Person wird noch vermisst. Man befürchtet, daß sie durch den Luftdruck in die Erde gescheudert wurde.

Die Zaberner Entschuldigungsverfahren gegen den Militäriskus.

Zabern, 4. März. Von den 27 bei der Zivilkammer des Landesgerichts anfänglich gemachten Entschuldigungsverfahren wird der größte Teil am 10. März zur Verhandlung kommen, nachdem der Vertreter des belagerten Militäriskus Geheimrat Julgast Wü n d i ch Verabingung des Termins beantragt hatte. Ein Teil der Kläger ist vom Militäriskus mit 50 M. abge- funden worden, andere haben je Geldentschädigung ab- gegeben.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser verließ um 4½ Uhr nachmittags das Linienschiff „Deutschland“ und besichtigte die von ihm getheilten Unteroffiziersbaracken. Von dort aus fuhr der Kaiser zur Strandballe und kehrte dann wieder auf das Linienschiff „Deutschland“ zurück.

Zum Ueberfall auf die Tochter Liman v. Sanders.

Konstantinopel, 4. März. Die Meldung, wonach drei türkische Soldaten wegen eines Ueberfalles auf die Tochter Liman von Sanders händelhaftig erschossen worden seien, ist, dem t. Wiener Korrespondenzbureau zufolge, falsch. Wie an amtlicher Stelle verlautet, war das Vergehen nicht so schwer, als daß es so strenge Sühne gefordert hätte. Die Schuldigen sind geblüht bestraft worden.

Scharjes Vorgehen gegen eine Zeitung.

Bevacrus, 4. März. Die Regierung hat die Zeitung „Le Monitor“ unter- drückt und die Redakteure verhaftet, weil sie durch Ver- breitung falscher Nachrichten die Bevölkerung beunruhigten.

Neubezug türkischer Kletter.

Konstantinopel, 4. März. Infolge der Neuorganisation des Ministeriums des Äußeren ist wiederum eine Reihe von Neuernennungen erfolgt. Der Reichsbevollmächtigte bei uns zum Generalkonsul für politische Angelegenheiten und zum Generaldirektor für Handelsangelegenheiten ernannt worden. Rangleiter für Verwaltungsverhältnisse ernannt worden. Rangleiter für internationale Gesundheitsangelegenheiten an Stelle des in den Ruhestand versetzten Kamil Vora ernannt. Staatsrat Russet bei uns zum Gesandten in Brüssel ernannt worden.

Wiederholmachung des ausgefahrenen Dampfers „Sanjab“.

Genoa, 4. März. Zwei Bergungsdampfer aus Gibraltar haben unter dem Schutze spanischer Kriegsschiffe mit den Arbeiten zur Wieder- holmachung des deutschen Dampfers „Sanjab“ begonnen.

